

Ein Angebot für die Sinne im Klostergarten

Herzebrock-Clarholz (gl). Hereinspaziert in die Gärten Westfalens: Von dieser Einladung haben am Sonntag in Clarholz im Rahmen des Projekts „Kultur in Westfalen“ viele Besucher Gebrauch gemacht. Bei strahlendem Sonnenschein genossen sie das Fest im Propsteigarten – bis kurz vor Ende der Veranstaltung Petrus die Schleusen öffnete.

Ein Angebot für die Sinne: Da zeigte sich nicht nur der im Stil des Barocks reduziert angelegte Garten des ehemaligen Klosters von seiner schönsten Seite. Mit einem Konzert der Bremer Folk-Band „Die Grenzgänger“ und dem gut aufgelegten Chor der Wilbrandschule kamen auch die Freunde besonderer Musik auf ihre Kosten. Und auch für Brat-

würstchen, Kaffee und (selbstgebackenen) Kuchen sowie Kaltgetränke war gesorgt.

Außerdem hatte an diesem Nachmittag das Klostermuseum seine Tore geöffnet. Eine gute Gelegenheit, um sich die Werke von drei Generationen der Künstlerfamilie Bucker anzuschauen. In einer spannenden Ausstellung werden dort außer grafischen und plastischen Arbeiten auch Sakralgeräte und Schmuck gezeigt.

Nachdem Bürgermeister Marco Diethelm die Besucher des für alle offenen Festes begrüßt und sich bei den Organisatoren (Heimatverein, Freundeskreis der Propstei Clarholz) bedankt hatte, ging es auf der Bühne in medias res. „Sie erleben gleich eine Uraufführung“, machte es Michael Zachcial (Gründungsmitglied der

1989 gegründeten Band) spannend. Mit einem improvisierten „Wo der Axtbach durch die Wiesen weite Bögen zieht durch's Land“ servierten die Grenzgänger eine swingende Hommage an das „liebe Clarholz im Westfalenland“.

Dass die Grenzgänger mit Annette Rettich (Cello) und Felix Kroll (Akkordeon) sowie den Gitarristen Frederic Drobnjak und Michael Zachcial sich deutlich vom volkstümlichen Liedgut abgrenzen und gern auch politische Ereignisse kommentieren, machte der modifizierte Titel „Vor Klostermauern spielen wir“ deutlich. Ein Lied über Menschen, die sich nach 1933 gewehrt haben. Bei dem auf Platt gesungenen Liebeslied „Kommst du um Mitternacht“ griff Elisabeth Meier vom

Freundeskreis Propstei spontan zum Mikrofon und erwies sich als neuer Stern am Chansonhimmel. Rio Reiser- und Hannes Wadersongs, die Originalfassung von „Lili Marleen“, aber auch Gasenhauer wie „Im Grunewald ist Holzauktion“ und das Lied von der Oma, die im Hühnerstall Motorrad fährt: Die Grenzgänger hatten für jeden Geschmack etwas mitgebracht.

Als dann noch die Schüler der Wilbrandschule und ihre Chorleiterin Friederike Sprang die Bühne enterten und gemeinsam mit den Grenzgängern Lieder wie „Probier's mal mit Gemütlichkeit“, „Ich wollt, ich wär ein Huhn“ und das Lied von der geklauten Kokosnuss schmetterten: Toll! Der Applaus wollte kein Ende nehmen. **Ulrike Poetter**



Die Grenzgänger aus Bremen mit (v. l.) den Gitarristen Frederic Drobnjak und Michael Zachcial, Annette Rettich (Cello) und Felix Kroll (Akkordeon).



Zu Gartenführungen lud Gottfried Pavenstädt (vorn) vom Freundeskreis Propstei ein.



Auch der Chor der Wilbrandschule enterte die Bühne am Kloster und sang mit den Grenzgängern gemeinsam. **Bilder: Poetter**